



# qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

November 2024

Internet-Version

ISSN 1615-9667

25. Jahrgang

87. Ausgabe

Druck-Version

ISSN 1435-1641

30. Jahrgang

103. Ausgabe

Die Frankfurter Buchmesse 2024 hatte noch immer eine große Anziehungskraft, auch wenn nur 4 300 Aussteller kamen im Vergleich zu 7450 vor fünf Jahren. Die gute Nachricht: Junge Frauen lesen wieder mehr, was der Buchmarkt mit Editionen für »New Adults« in einer extra Halle bedient.

Die »New Oldsters« wie ich, waren in allen Messehallen vertreten, beobachtete

*Chris Schuster*

 FRANKFURTER  
BUCHMESSE

16. – 20. OKTOBER 2024  
EHRENGAST ITALIEN

Seite 2

Ehregast Italien  
Zu Besuch im Pavillon des  
Gastlandes

Seite 3

Die Dunkelfalle

Seite 4

Stararchitekt am Werk

Seite 5

In die Vergangenheit

Print-Pioniere

Seite 6

Impressum



**Im Pavillon von Ehregast Italien:** Architekt Stefano Boeri, Autor und Journalist Luigi Macheroni und der Kunsthistoriker Giovanni Agosti (v.l.n.r.) sprechen über die Realisierung der Buch-Piazza – mittendrin.



**FRANKFURTER  
BUCHMESSE**

16.–20. OKTOBER 2024

## Ehrengast Italien

### Zu Besuch in dem Pavillon des Gastlandes

**Das Modell** des italienischen  
Pavillon in der Draufsicht

Die Rolle des Ehrengastes bei der Frankfurter Buchmesse ist mit der Aufgabe verbunden, eine der Messehallen als Spiegel der jeweiligen Landesliteratur zu gestalten. Die Messeleitung stellt dem jeweiligen Gastland eine Fläche von 2300 Quadratmetern in der ersten Etage des Forumsgebäudes, nahe dem zentralen Eingang, zur Verfügung. Dort werden Bücher in vielen Formaten, Ausgaben und Übersetzungen präsentiert, was längst nicht so spektakulär ist wie das Ambiente. Spannend zu entdecken, welches Design der jährlich wechselnde Ehrengast wählt. Italien war 2024 an der Reihe.

Die italienische Regierung hatte kurzfristig den TV-Journalisten Dr. Mauro Mazza auf Vorschlag von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni als *commissario per la fiera del libro di Francoforte* mit der Gesamtverantwortung betraut, nachdem Franco Levi 2023 wegen eines Skandals zurückgetreten war. Der



Buchmarkt Italiens setzte im Jahr 2023 nahezu 3,4 Milliarden Euro um und wäre der sechstgrößte weltweit, stand in der offiziellen italienischen Publikation.

Das Ehrengast-Plakat Italiens, das in der Stadt Frankfurt und auf dem Messegelände überall hing, sollte das Lesepublikum zum Besuch der Buchmesse animieren und speziell auf die Literaturszene Italiens aufmerk-



sam machen. Das Plakat wurde vom italienischen Comiczeichner Lorenzo Mattotti entworfen. Das Motto des Gastland-Auftritts von Italien lautet *Radici nel Futuro*, auf deutsch: Verwurzelt in der Zukunft.

Wenn man die Sprache der italienischen Faschisten kenne, verliere diese Aussage alle Unschuld, sagte der Kunsthistoriker und Professor für Italianistik an der Universität von Poitiers, Luciano Cheles, zu die-

weiße Callablüte, die aus einem grünen Spitzhut mit rotbraunem Rand in den blauen Himmel ragte. Auf dem Blütenrand saß, ganz im Kindchenschema gezeichnet, ein Mädchen, ein Buch haltend. Die Blume sei in der Erde verwurzelt und strecke sich mit der Leserin in der Luft, was die Verbindung zwischen Tradition und Zukunft versinnbildlichen sollte.

Das Calla-Motiv des Ehrengast-Plakates könnte irritieren. Die zu den



**Das Zentrum** des italienischen Pavillon liegt im Dunkeln während der Projektion von Piazza-Szenen aus berühmten Filmen.

sem Motto. Öffentlich distanzieren sich Melonis zwar vom historischen Fachismus der Musolini-Ära, vertrete mit ihrer Partei *Fratelli d'Italia* eine national-konservative Gott-Vaterland-Familie-Politik und gängige Kultur und Medien. So wurde unter anderem Roberto Saviano, der bedeutende Mafia-Aufklärer, nicht in die Liste der Schriftsteller für die Ehrengast-Repräsentation aufgenommen, weil er ein Netzbeschmutzer sei.

Der Zeichenkünstler Mattotti entwarf zu dem Thema *Radici nel Futuro* für das Plakat eine stilisierte

Aronstabgewächs zählende Blume wird, jedenfalls in Deutschland häufig als Begräbnisschmuck verwendet. Außerdem sind alle Teile der Pflanze giftig. Es wäre daher nicht empfehlenswert, einen innigen Kontakt mit der Calla zu pflegen, wie ihn das lesende Mädchen auf dem Poster hatte.

### **Die Dunkelfalle**

Gespannt strömten die Italiener über die Rolltreppe nach oben, dem Herzstück der italienischen Präsentation entgegen. Sie tappten in eine Dunkelfalle. Nicht wenige

stolperten sofort über eine Kante am Eingang. Lag da etwa leibhaftig die Zukunftswurzel *Radici nel Futuro* auf dem Boden?

Der Raum sollte das Gefühl einer quirligen Piazza hervorrufen, glich mit seinen leeren Stuhlreihen jedoch eher einem verlassenen Vortragssaal



**Schwarzes Klebeband**  
soll die gefährlichen Stufen  
um die Piazza nachträglich  
sicherer machen.

im Lichtsparmmodus. An der schwarzen Decke glimmten winzige LED-Leuchten, die wohl den nächtlichen Sternenhimmel symbolisierten. Um das Zentrum führte ein erhöhter Umgang mit Säulen verschiedener klassischer Stile. In der Dunkelheit drohte der Absturz, wenn man von einer Seite des Saales auf die andere

gehen wollte. Die Stufen waren schwer zu erkennen und verhinderten ein lockeres Flanieren – ganz abgesehen vom Befahren mit dem Rollstuhl. Rampen für barrierefreien Zugang fehlten, ebenfalls Handläufe an den Stufen. Wenn man Glück hatte, stand vor dem Absatz eine Hostess, die warnend die Hand hob und so vor dem Sturz bewahrte. Stand der Technik? In jedem Theater oder Kino sind Stufen in der Dunkelheit beleuchtet.

### **Stararchitekt am Werk**

Stefano Boeri und sein Team gestalteten anlässlich der Frankfurter Buchmesse 2024 den speziellen Pavillon für den Ehrengast-Auftritt Italiens zur. Der Architekt und international tätige Städteplaner, geboren 1956 in Mailand, ist für sein ökologisches Bauen und seine begrünten Hochhäuser bekannt. Die »bewaldeten« Zwillingstürme mit 19 und 27 Stockwerken im Norden Mailands würden für die Pflege ihres *Bosco Verticale* (senkrechter Wald) für jede der 113 Wohneinheiten mindestens 1500 Euro kosten.

Der Pavillon war einer Piazza nachempfunden, bestehend aus unlaufenden Stufen mit Säulen aus verschiedenen Epochen, Kabinetten und hängenden Gärten. Eine Stirnwand des Saales war flächenfüllend mit einer Leuchtwand versehen, an die hier und da gleißend hell Texte, Fotos und Filme projiziert wurden. Richtete man seinen Blick beim Eintreten darauf, lief man Gefahr, die unbeleuchteten Stufen hinunter zu fallen. Laut Plan sollten die weißen Stufen von den Besuchern als lockere Sitzgelegenheit benutzt werden.

Lebhaft gestikulierend erläuterte Stefano Boeri am Eröffnungstag sein

Konzept für den Ehrengast-Pavillon, während auf *seiner* konstruierten Piazza nahezu gespenstische Stille herrschte. Der Ton wurde nämlich ausschließlich auf Kopfhörer übertragen. Auf allen Stühlen lag ein Gerät, um die Originalsprache sowie die deutsche oder englische Übersetzung zu empfangen.

Kunsthistoriker Giovanni Agosti philosophierte mit dem Stararchitekten, wie das Raumkonzept der Piazza das italienische Selbstverständnis von Offenheit und demokratischem Empfinden prägte. Die großzügige Piazza sei ein Platz, wo Kinder Fußball spielen und Menschen zwanglos zusammen kommen könnten. Dieses Flair sollte der Buch-Pavillon ausstrahlen. Während des Interviews wurden in Endlosschleife aus berühmten italienischen Filmen charakteristische Marktplatz-Szenen aus Venedig, Rom, Mailand und anderen Städten projiziert, einschließlich des minutenlangen Abspanns mit weißer Schrift auf schwarzem Hintergrund. Da kam kein Piazza-Flair auf!

**Anmerkung:** Am Tag nach der Eröffnung, am 17. Oktober 2024, war der italienische Pavillon sehr viel heller ausgeleuchtet. Zusätzlich bemühten sich italienische Hostessen, die gefährlichen Stufen mit schwarzem Klebeband optisch wahrnehmbarer zu machen. Nicht nur der Stararchitekt Boeri war hier an der Alltagstauglichkeit gescheitert, auch die Sicherheitsabnahme der Messengesellschaft hatte versagt.

### **In die Vergangenheit**

In benachbarten Kabinetten um die Piazza hatte das italienische Kulturministerium die Ausstellung

»Unter den Himmeln der Antike« kuratiert. Die wichtigsten antiken Kunstwerke staatlicher italienischer Museen wurden gezeigt. Ausgewählte, originale Fresken vom Odyssee-Zyklus



aus Pompeji bestachen durch ihre leuchtenden Farben und den guten Erhaltungszustand. Weitere Exponate verdeutlichten den Einfluss des gebürtigen Frankfurters, Johann Wolfgang von Goethe, der die Herzenssehnsucht der Deutschen nach Italien entfachte. Machiavellis Buch *Il Principe* war in vielfältiger Aufmachung und unzähligen Übersetzungen in einem dämonisch-wirkenden rot ausgekleideten Kabinett ausgestellt. Hier sollte das Nachdenken über politische Macht angeregt werden.

### **Print-Pioniere**

Ein weiteres Kabinett würdigte den Erfinder des Taschenbuchs in Venedig. Der Buchdrucker und Verleger Aldus Manutius (1449 - 1515, italienisch Aldo Pio Manuzio) sagte selbst dazu: »Ich habe meine Bücher so klein gemacht, dass man sie in einer Hand halten und auf Reisen mitnehmen kann.«

**Museumsstücke:** »Unter den Himmeln der Antike« heißt die Ausstellung im Kabinett des italienischen Pavillons.



**Aus Venedig:** Das Logo »Festina lente« vom Verleger und Drucker Aldus Manutius ist als Signet mit Anker und Delfin dargestellt.

Drucken mit beweglichen Lettern hatte Johann Gensfleisch Gutenberg einige Jahrzehnte zuvor in Mainz erfolgreich praktiziert. Nun konnte man quasi fabrikmäßig identische Exemplare herstellen. Gutenberg hatte jedoch den Anspruch, sein Werk den mittelalterlichen Handschriften in Form, Größe und Anmutung ebenbürtig erscheinen zu lassen. Seine 1454 fertiggestellte 42-zeilige lateinische Bibel bezeugt die »gewichtige und große« Druckkunst. Das Gutenberg-Museum Mainz besitzt zwei vollständige Exemplare: Mehrere Kilogramm schwer, in zwei Bänden mit 1282 Seiten, Größe circa 43 x 31 Zentimeter. Die gedruckte *nova forma scribendi* Bibel (in der neuen Form des Schreibens) glich den traditionellen Handschriften, was die Akzeptanz der schwarzen Kunst enorm förderte.

Manutius wählte für seine Produkte das kleine Oktav-Format. Es entstand durch achtmaliges Falten des römischen Standard-Pergamentbogens, was eine Buchrückenhöhe von etwa 18 bis 20 Zentimeter ergab. Dieses

Buchformat machte Lesen zu einem *hand*-lichen Vergnügen. Manuzio gestaltete das Buch so wie wir es heute kennen: mit Titelblatt, Satzzeichen, Seitennummerierung und Inhaltsverzeichnis. Sein Verlagslogo *festina lente* (Eile mit Weile) mit dem Verlagssignet, Anker und Delfin, bürgerte für höchste Qualität und gewährte – zumindest für den venezianischen Machtbereich – eine frühe Form von Copyright. Die ersten Bücher druckte Manuzio in griechischen Lettern. Für lateinische und italienische Ausgaben ließ er neue Schrifttypen entwickeln, die noch heute wegen ihrer guten Lesbarkeit geschätzt werden.

Dem Drucker Aldus Manutius wurde im Computer-Zeitalter eine späte Ehre zuteil: Die Softwarefirma Aldus Corporation brachte 1985 das Layout-Programm »PageMaker« für den Apple Macintosh auf den Markt. Dieses Programm für Desktop-Publishing enthielt nahezu alle Features für anspruchsvolle Druckerzeugnisse und machte dem venezianischen Namenspaten Aldus alle Ehre. □



**Chris Schuth**

## Impressum

**qualitalk** wird herausgegeben von  
Chris Schuth | Poststraße 11  
69115 Heidelberg | Deutschland  
Telefon (+49) 151 72537259  
[chris-schuth.de](http://chris-schuth.de)

*mail (schnabel-a) chris-schuth.de*  
Ausgabe: November 2024  
erscheint in der Regel viermal pro Jahr.  
Fotos: eigene.

ISSN 1615-9667 [Internet]

ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

**qualitalk** wird registrierten Lesern per  
E-Mail angekündigt und kann als pdf  
[chris-schuth.de/qtalk\\_103.pdf](http://chris-schuth.de/qtalk_103.pdf)

von der Homepage [chris-schuth.de](http://chris-schuth.de)  
herunter geladen werden.

English translation also available:  
[chris-schuth.de/qtalk\\_103\\_en.pdf](http://chris-schuth.de/qtalk_103_en.pdf)  
###

Die frühen **qualitalk** Ausgaben (ab 1995) wurden mit PageMaker 2.0 von Aldus erstellt, dann auf Diskette zur Druckerei gebracht und beidseitig auf einem Bogen im Format B6 gedruckt (ergibt gefaltet sechs A4 Seiten); der Versand erfolgte per Post.

© Chris Schuth